

Nach Osten folgen mit der Landschaftseck-Schuppe und der Landschaftsspitz-Schuppe zwei weitere dachziegelartig überschiebende Schuppen. Zu der Landschaftsspitz-Schuppe ist die südlich anschließende, ENE-abtauchende Alblit-Mulde zu rechnen, welche steilachsig verfaltete Kössener Schichten führt, die bis zur Alblithütte ziehen. Die Kössener Schichten der Alblit-Mulde streichen im Westen um die Streichgampen-Schuppe herum und ziehen in Richtung ENE durch die Streichgampenpleisen. Sie wurden dort durch die Überschiebung der südlich anschließenden Streichgampen-Mulde interngefaltet.

Die im Arbietsgebiet nur aus Hauptdolomit bestehende Streichgampen-Schuppe östlich des Streichgampenjochs ist antiklinal gebaut. Die Sattelachse fällt mit 34° nach Osten ein. Die Schuppe überschiebt aus östlicher Richtung Schattwalder Schichten der Alblit-Mulde.

Abweichend von der geologischen Karte SARNTHEIN'S (1962) stehen in den Streichgampenpleisen am West-Fuß der Leiterspitze Kössener Schichten an. Diese bilden die nach ESE abtauchende Streichgampen-Mulde und werden im Süden von einer weiteren internen Schubmasse der Inntaldecke überfahren.

**Bericht 1990  
über geologische Aufnahmen  
in den zentralen Lechtaler Alpen  
(östliches Sulzetal)  
auf Blatt 144 Landeck**

Von BRITTA NEUBOURG  
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Die im Sommer 1989 begonnene Kartierung des Östlichen Sulztales wurde im Frühsommer 1990 überprüft und abgeschlossen. Die Befunde der vorjährigen Geländeaufnahme wurden bestätigt.

Von Norden nach Süden sind folgende wichtige tektonische Einheiten der Lechtaldecke zu beobachten (vgl. auch Vorjahresbericht): Burkopf-Sattel, Gramaiser Jungschichten-Zone, Tjaspitz-Synklinorium, Blahdenmahd-Baumgartner-Antiklinorium, Freispitz-Synklinorium, Gufle-Sattel, Feuerspitz-Mulde. Die Hauptfaltzüge streichen überwiegend 80–100° und sind nordvergent.

Die im Vorjahresbericht ausgeführten Grundzüge der lokalen Tektonik konnten am Blahdenmahd-Baumgartner-Antiklinorium weiter verfeinert werden. Südlich des Mittlerkopfes wird der nördliche der drei das Blahdenmahd-Baumgartner-Antiklinorium aufbauenden Sattelzüge an einer bedeutenden, SE–NW-verlaufenden Störung abgeschnitten. Dies Blattverschiebung ist durch sinistralen Versatz von wenigstens einigen hundert Metern gekennzeichnet. Eine geringe vertikale Komponente ist nicht auszuschließen. Die nördlich der Blattverschiebung durch fächerförmig angeordnete kleinere Störungen begrenzten, intern antiklinal gebauten Schuppen sind durch eine geringe Kompression in diesem Bereich der Blattverschiebung entstanden.

Eine tektonische Besonderheit stellt die ausgeprägte Querfaltung im Kartiergebiet dar. Sie läßt keine Anzeichen einer genetisch eigenständigen Faltungsphase erkennen. Es handelt sich, TOLLMANN (1962) folgend, primär um eine Stauchungserscheinung in Querrichtung, die bei der Ausdünnung des Materials während der Ge-

nese der Längsfaltung entstanden ist. Eine besonders deutliche Ausbildung der Querfaltung im Bereich der Tjaspitze ist durch die Auswirkungen der SW gerichteten Rücküberschiebung des sich NE außerhalb des Kartiergebietes befindenden Ruitelspitz-Massivs als Teil der Inntaldecke zu erklären.

**Bericht 1990  
über geologische Aufnahmen  
auf Blatt 144 Landeck**

Von AXEL NOWOTNY

Die Begehungen im Berichtsjahr beschränkten sich auf das Gebiet des Vesulbachgrabens im SW des Kartierungsgebietes einerseits und andererseits auf das nach N anschließende Gebiet gegen den Rifflerkomplex.

Diese Revisionsbegehungen dienten zur Abgrenzung der bereits von W. HAMMER (1924) beschriebenen Biotitfleckschiefer gegenüber dem Muskovit-Biotitglimmerschiefer und dem wahrscheinlich tiefsten Anteil der im kartierten Gebiet angetroffenen Gesteine dem feinkörnigen Paragneis. Diese letztgenannten Gesteine bauen am SW-Rand des Kartenblattes die Vesulspitze und den Wannengrat auf. Innerhalb dieser dunklen feinkörnigen Gneise konnten mächtige Amphibolitlagen beobachtet werden. Typische Muskovit-Biotitglimmerschiefer, wie sie südlich des Paznaunales allgemein angetroffenen wurden, konnten nicht festgestellt werden. Allerdings scheint der abrupte Wechsel entlang einer E–W-verlaufenden Störung auf das Gebiet beschränkt zu sein, da im E-Bereich des kartierten Gebietes ein allmählicher Übergang der Glimmerschiefer in Paragneise beobachtet werden konnte. Auch das Auftreten der Vulkanitserie im S des Vesulgrabens und nördlich des Paznaunales im Gebiet der Seßladalpe mit hellem und dunklem Gneis und Einschaltungen von Amphibolit (siehe Aufnahmsbericht 1988) zeigt einen Übergang zu Biotitfleckschiefer und scheint innerhalb der Biotitfleckschiefer zu liegen.

Im Gebiet SW des Rifflers ist entgegen der Aufnahmen W. HAMMER'S eine intensive Wechselfolge von Biotitglimmerschiefer und Amphibolit im Liegenden mit einer Einschaltung von Quarzit und Bänderkalkmarmor festzustellen. Das letztgenannte Gestein ist das westlichste Karbonatvorkommen im kartierten Gebiet und scheint sowohl lagemäßig als auch profilmäßig ident mit dem Vorkommen von Glittstein zu sein (siehe Bericht 1986).

Hangend folgt eine Wechsellagerung von hellem Glimmerschiefer und Biotitglimmerschiefer mit Einschaltungen von Muskovit-Augengneis, welche von der Kt. 2440 über die Hohe Spitze gegen W zu verfolgen sind.

Das hangendste Schichtglied dieses Gesteinspaketes, welches durch eine Störungszone mit breiten Myloniteinschaltungen von der unterlagernden Biotitglimmerschiefer-Amphibolit-Einheit abgegrenzt wird, sind helle Staurolith-Glimmerschiefer, welche die direkte Unterlagerung des mächtigen Biotit-Augengneiskörpers der Durichalpe bilden.

Auch hangend des letztgenannten Komplexes treten wiederum helle Staurolith-Glimmerschiefer auf.

Typische Einschaltungen innerhalb der hellen Glimmerschiefer sind Diabaslagen. Diese sind SE des Latte-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [134](#)

Autor(en)/Author(s): Neubourg Britta

Artikel/Article: [Bericht 1990 über geologische Aufnahmen in den zentralen Lechtaler Alpen \(östliches Sulzeltal\) auf Blatt 144 Landeck 515](#)